

Erfahrungsbericht

über mein Erasmus-Aufenthalt in Wien im Sommersemester 2014

Auf einer Exkursion im Sommersemester 2013 lernte ich Wien zum ersten Mal kennen. Ich studierte Musik und Biologie im Masterstudium an der Universität Oldenburg. Im Rahmen eines Musikseminars verbrachte ich ein Woche im sommerlichen Wien, gefüllt mit ebenso vielen informativen und arbeitsintensiven Tagen, wie auch geselligen Abenden. Besonders die vielfältigen, musikalischen Fassetten, Angebote und Möglichkeiten in Wien faszinierten mich. Die gewonnenen Eindrücke sorgten dafür, dass ich nach meiner Heimkehr beschloss, mich um einen Studienplatz in Wien zu bemühen. Über das Erasmusprogramm schien dies anfangs nicht möglich, da keine direkte Korrespondenz/Partnerschaft mit der Universität Wien für meine Fächer existierte. Die Universität Oldenburg unterhielt lediglich in den Studiengängen Umweltwissenschaften/Landschaftsökologie eine Korrespondenz mit Wien. Ich versuchte diesen Zugang zu nutzen. Deshalb fragte ich den Erasmusbeauftragten in Oldenburg, ob es nicht möglich sei, über diesen Weg einen Studienplatz in Wien zu bekommen. Es gestaltete sich einfacher als gedacht, denn ich hatte Glück: Es gab noch freie Kontingente. So erhielt ich die Zusage für einen Studienplatz in Geographie im Erasmusprogramm, dem die Universität in Wien nur noch bestätigen musste. Nachdem dies geschehen war, ging es darum Kontakt zu den Instituten meiner Fächer herzustellen in denen ich Module bzw. Veranstaltungen belegen wollte. Ich suchte im Vorlesungsverzeichnis des letzten Sommersemesters (das aktuelle Verzeichnis war zu dem Zeitpunkt noch nicht bekannt) nach interessanten und passenden Veranstaltungen. Nach reichlicher Sondierung erschien es mir sinnvoller meine Bemühungen auf das Fach Musik zu konzentrieren. Immerhin ist Wien, wie ich auf der Exkursion erfahren hatte, die „Musikhochburg Europas“. Außerdem hatte ich bereits nahezu alle nötigen Credits in Biologie für den Master zusammen. Allerdings gab es an der Universität Wien kein entsprechendes Gegenstück zum Musikstudium in Oldenburg. Die musikbezogenen Veranstaltungen werden im Rahmen des Studienganges „Musikwissenschaften“ angeboten. Ich schilderte dem Erasmus Team in Wien meine Lage. Dieses versprach recht freundlich sich darum zu kümmern. Eh ich mich versah, war ich für Musikwissenschaften eingeschrieben. Das ging einfacher als gedacht.

Nebenbei bemühte ich mich um eine Unterkunft. Obwohl mir auch hier das Erasmusteam in Wien mit Rat und Tat zur Seite stand, gestaltete sich die Suche als schwierig. Generell sollte man sich keine falschen Hoffnungen machen was die Preise betrifft. Wien ist ein teures Pflaster. Wesentlich teurer als Oldenburg, wie ich schnell feststellen durfte. Ich überschlug meine zukünftigen Aus- und Einkünfte und mir war klar, dass ich eine vergleichsweise günstige Wohnmöglichkeit benötigte. Die Zimmer in WG's waren mit meist über 400€ zu teuer. Außerdem bestanden die meisten WG's, bzw. deren Vermieter verständlicher Weise darauf den potentiellen Bewohner persönlich kennen zu lernen, was schwer zu bewerkstelligen war, da ich nicht für jeden Besichtigungstermin nach Wien fliegen wollte. Ich fokussierte mich daher auf Uni nahe Studentenwohnheime. Leider gab es keine zentrale Antragsstelle, zumindest habe ich keine gefunden. Es war also unvermeidlich sich bei allen Studentenheimverbänden einzeln zu bewerben. Zwar war es möglich die präferierten Wohnheime anzugeben, allerdings wurde nicht deutlich wann eine Zusage erfolgen würde. Außerdem kamen mir einige Forderungen, wie etwa 1200€ Kautions als Sofort-Überweisung bei bestimmten Heimen irgendwie komisch vor. Letztendlich bekam ich 3 Wochen vor meiner Abreise eine Zusage, worüber ich sehr glücklich war.

Meine kurzfristige Entscheidung für das Auslandsstudium in Wien führte dazu, dass mein Antrag auf Auslandsbafög mit einiger Verzögerung erfolgte. Jeder der einmal Bafög beantragt hat weiß, wie aufwendig es ist alle notwendigen Unterlagen und Formulare aufzutreiben. Erschwerend kam

hinzu, dass die Behörde der Ausbildungsförderung für Österreich in München ansässig ist, weshalb auch noch in Wien ein reger Briefverkehr notwendig war. Es ist daher nur zu empfehlen, sich möglichst früh um finanzielle Angelegenheiten zu bemühen.

Bevor ich Ende Februar meine Reise nach Wien via Nachtzug antrat, hatte ich mich über die Anrechenbarkeit meiner gewählten Veranstaltungen erkundigt. Mir reichte eine mündliche Zusage darüber aus, da ich die Professoren schon länger kannte.

Der erste offizielle Termin an der Universität in Wien stellte die „Orientation“ dar. Eine Einführungsveranstaltung des Erasmus-Teams, bei der die Studiausweise ausgestellt und wichtige Informationen gestreut wurden. Alle notwendigen Schritte für den Start ins Semester (wie etwa das Bezahlen des ÖH-Betrages, Online-Registrierung, Erstellung des Univis-Accounts usw.) wurden dort, wie auch schon vorher in Infomails, durch die stets hilfsbereiten und freundlichen Mitarbeiter des Erasmusprogramms erläutert. Darüber hinaus machte das Erasmus-Team besonders in den ersten drei Wochen zahlreiche Angebote zum Kennenlernen. Ausflüge, Führungen und Partys sorgten dafür, dass wir Erasmusstudenten uns köstlich amüsieren und nebenbei die Stadt kennenlernen konnten.

Mit der Lage meines Studentenwohnheims konnte ich mich wirklich glücklich schätzen. Die meisten Veranstaltungen der Musikwissenschaften fanden im Campus statt, der nur 5 Minuten entfernt lag. Auch bis ins Zentrum war es ähnlich weit. Um in Wien mobil zu sein, kaufte ich mir eine Jahreskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel, bei der die Gebühren jeden Monat abgebucht werden. Ein weiterer Vorteil: Die Jahreskarte lässt sich monatlich kündigen. So habe ich umgerechnet um die 31€ im Monat gezahlt. Ein Studententicket machte für mich keinen Sinn, da ich die günstige 25-Jahresgrenze überschritten hatte und den gesamten Geltungszeitraum sowieso nicht hätte ausnutzen können. Tipp: Wirklich günstig ist das Ticket nur, wenn man bei Antragsstellung unter 25 ist, natürlich Student ist und schon seit einem Monat einen festen Wohnsitz in Wien vorweisen kann. Dann kostet das Ticket 150€. Die Altersgrenze für Vergünstigungen lag häufig bei 25 oder bei 26 Jahren und betraf auch Aktivitäten wie den Unisport, Unichor, Konzertbesuche, Museumsbesuche usw. Das war schade, weil ich dadurch häufig durchs Raster fiel und den „Normalpreis“ bezahlen musste.

Das Studieren auf dem Campus empfand ich als sehr angenehm. Ich hatte mir den Stundenplan extra nicht ganz so voll gepackt, sodass ich angemessen viel Zeit für Konzertbesuche, Chorarbeit, Tagesreisen und natürlich zum Feiern zur Verfügung hatte. Im Vergleich zu meinem Studienalltag in Oldenburg unterschied sich Wien vor allem dadurch, dass Vorlesungen und Seminare schon gut gefüllt, aber nicht so überlaufen wirkten. Das lag wohl einerseits an dem ausgetüftelten Verfahren zur Vergebung der Seminarplätze, bei dem der Wunsch auf einen Seminarplatz mit einer begrenzten Anzahl von zu vergebenden Punkten zum Ausdruck gebracht werden kann, andererseits an der gewaltigen Größe des Campus und der Uni. Was ich vermisst habe, war eine zentrale und günstige Mensa. Es finden sich in der Umgebung der Uni viele kleine Mensen, allerdings kostet eine Mahlzeit nie weniger als 4,50€. Darauf sollte man sich einstellen.

Obwohl das Studium und vor allem die Chorarbeit in den ersten 3 Monaten einige Zeit in Anspruch nahm, fand ich immer wieder Zeit für kleine Ausflüge in den Wienerwald und in benachbarte Städte wie etwa nach Salzburg, Bratislava, Budapest und Graz. Sehr zu empfehlen ist auch eine kleine Schiffsfahrt auf der Donau etwa von Melk nach Krems. Auf der Donauinsel lässt sich an warmen Tagen immer sehr gut Zeit verbringen. Auch das jährliche Donauinselfest ist einen Besuch wert. Daneben bietet Wien diverse Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Es gibt vor allem im Sommer immer wieder Feste, Festivals und sehenswerte Veranstaltungen, die Wien selten langweilig werden lassen. Allein durch die prunkvollen Gassen zu schlendern, war für mich, der bisher noch nie in einer Großstadt gelebt hatte, ein eindrucksvolles Erlebnis.

Im Juni begann dann die Klausurenphase. Ich hatte den Eindruck dabei nicht mehr lernen zu müssen, als in Oldenburg. Der Aufwand und der Umfang der ECTS waren in etwa vergleichbar mit den Verhältnissen in Oldenburg. Mit den Professoren hatte ich keine Probleme. Sie waren stets zuvorkommend und professionell. Allerdings entstand bei mir der Eindruck, dass Oldenburg im Vergleich zu Wien einen höheren Stellenwert auf die didaktische Strukturierung und Konzeption Gestaltung der Lehrveranstaltungen legt. Ich hatte das Gefühl: Den Studenten in Wien wird eine höhere Eigenleistung abverlangt.

Wenn ich die Möglichkeit hätte, etwas anders zu machen, so würde ich wahrscheinlich nicht noch einmal aus Kostengründen ein Zimmer in einem Studentenwohnheim belegen, das ich mir mit einem Kommilitonen teilen muss. Auf Dauer kann es wirklich nervig werden immer Rücksicht nehmen zu müssen, auch wenn ich in meinem Fall Glück gehabt habe, da ich mit einem entspannten und witzigen Zimmerkollegen zusammen leben durfte. Der Mangel an Privatsphäre macht sich irgendwann dann doch bemerkbar. Vor allem stand für Besuch einfach zu wenig Platz zu Verfügung. Ich würde ein größeres Zimmer in einer netten WG vorziehen, auch wenn dies wahrscheinlich nicht so kostengünstig zu bekommen wäre. Nahe am Zentrum oder der Uni zu wohnen war bequem, aber eigentlich auch nicht so wichtig, da Wien recht kompakt und überschaubar ist. Auch aus weniger zentralen Stadtteilen ist man deshalb schnell am gewünschten Ort.

Was die An- und Abreise betrifft so bietet sich die Möglichkeit mit der Bahn (Europa-Spezial 29€ bzw. 39€ ein Weg), oder mit dem Flugzeug (ca. 130 €, Hin und Rückflug). Am besten ist es die Preise im Auge zu behalten, da sie ständig schwanken. Wie mir später zugetragen wurde, ist es auch besonders günstig aus dem benachbarten Ausland einzureisen. Etwa mit Ryanair nach Bratislava, oder nach Budapest. Die Zug- und Busverbindung nach Wien ist in beiden Fällen äußerst günstig.

Ich kann nur empfehlen, während eines Aufenthalts in Wien, so viele Eindrücke und Erfahrungen wie möglich zu sammeln und sich nicht unnötig viele Sorgen um bürokratische Angelegenheiten zu machen. In der Regel ist das letztlich kein Problem. Neben den interessanten Bekanntschaften mit Erasmusstudenten aus aller Welt, sollten auch die Einheimischen nicht unter den Tisch fallen, denn die Wiener, die Österreicher generell, sind ein uriges und liebenswertes Völkchen. Ich hatte eine Menge Spaß in Wien und freue mich jetzt schon auf ein Wiedersehen.

Mein Auslandsstudium in Wien war eine durch und durch positive Erfahrung und ich kann nur jedem, der mit diesem Gedanken spielt, wärmstens dazu raten.